

Zeitschrift: Mitteilungen schweizerischer Ingenieure und Architekten : auf
Veranstaltung des Vereins Schweizerischer Ingenieure und Architekten

Herausgeber: J.H. Kronauer

Band: 1 (1853)

Heft: 1-2

Artikel: Neues Schul- und Bibliotheksgebäude der Stadt St. Gallen

Autor: Kubli, F.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Schul- und Bibliothekgebäude

der Stadt St. Gallen.

Entworfen und ausgeführt

von **P. W. ESCHL**, Architekt daselbst.

Taf. 11, 12 u. 13.

Die Real-, Gymnasial- und die in den letzten Jahren gegründeten Industrieschulen in St. Gallen waren bis zur Stunde in die alten unwirthlichen Räumlichkeiten des ehemaligen St. Catharinenklosters verwiesen. Bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Bevölkerung der Stadt und dem baulosen Zustand der Schulgebäulichkeiten wurde schon seit Jahren das Bedürfniss eines neuen Schulgebäudes gefühlt. Ebenso kläglich wie die Schullokalitäten waren auch die der Stadtbibliothek angewiesenen Räume. Ein beim Beginn fast unbemerktes naturwissenschaftliches Museum wuchs in kurzer Zeit so heran, dass auch hiefür auf ein eigenes Lokal Bedacht genommen werden musste.

Da alle diese Bedürfnisse sich gleichzeitig fühlbar machten, schien es auch um so eher am zweckmässigsten, in einem Gebäude denselben die erforderlichen Lokalitäten anzuweisen, als Bibliothek und Museum, als wissenschaftliche Institute, der Schule nicht fremdartig entgegenzutreten.

Auf ein einerseits vom Schulrath, andererseits von der Bibliothek- und Museum-Commission verfasstes Programm gestützt, wurde der vorliegende Plan entworfen, welcher von den betreffenden Behörden angenommen und im Frühjahr 1852 von der Gemeinde sanktionirt wurde. Dem Beschlusse folgte unmittelbar die Ausführung, sodass, nachdem die ehemalige Schlatter'sche Besetzung auf dem vordern Brühl hiezu angekauft worden, die erste Wolfplatte für die Fundamentirung den 16. Juli gleichen Jahres gelegt, bis im Herbst noch sämmtliches Fundament- und Kellermauerwerk bis auf die Bodenhöhe und im Laufe des Jahres 1853 das ganze Gebäude unter Dach gebracht wurde. Der innere Ausbau wird so lebhaft betrieben, dass das Gebäude bis Mai 1855 bezogen werden kann.

Die Kosten dieser Baute sammt Ankauf des Bodens werden sich auf Fr. 550,000 belaufen, wovon Fr. 400,000 auf die Schule, das Uebrige auf die Bibliothek und das Museum fallen. Letztern beiden Instituten ist der rechte Seitenflügel angewiesen, der linke Flügel für die Realschule und der Mittelbau für die Gymnasial- und Industrieschule bestimmt.

Die Kellerräume sind, mit Ausnahme derjenigen der Realschule, alle gewölbt; letztere dienen als Modellirsäle (in Thon und Gyps) der Industrieschule und zur Aufnahme der Jacquardwebstühle für die merkantile Abtheilung. Die übrigen Kellerräume sind theils für die Dampfheizung und die Aufbewahrung des Brennmaterials bestimmt, theils gehören sie zu den Wohnungen des Rektors der höhern Lehranstalt und des Vorstehers der Realschule, welche sich im zweiten Stocke der betreffenden Schulabtheilungen befinden, und endlich zur Aufbewahrung der chemischen Lehrmittel etc.

Das ganze Schulgebäude, mit Ausnahme der Bibliothek, wird von einem einzigen Dampfkessel aus geheizt, welcher in der Ecke des linken Flügels und des Mittelbaues sich befindet und von welchem aus zwei horizontale Dampfleitungen, die eine durch den Flügel, die andere durch den Mittelbau, gezogen sind. Die Heizung, die zur Stunde als sehr gelungen betrachtet werden kann, ist von den Herrn Gebrüder Sulzer in Winterthur um die Summe von Fr. 22,200 erstellt worden.

Wir enthalten uns, jede einzelne Lokalität zu benennen und begnügen uns mit folgenden Bemerkungen: Im Erdgeschoss ist die Abtheilung links von der Durchfahrt bis zur Realschule einzig nur dem Unterrichte in der Chemie gewidmet; ob demselben im ersten Stock die gleiche Räumlichkeit dem technischen Zeichnen und den Modellkammern. Der Unterricht im freien Handzeichnen wird im ersten Stocke der Realschule ertheilt. Im zweiten Stocke dieses Flügels befindet sich ein

gemeinschaftlicher Singsaal; im gleichen Stocke des Mittelbaues ein Prüfungssaal mit Vorzimmer und unter demselben im ersten Stock eine freie Halle für die Schüler und Sitzungszimmer des Schulrathes sammt Archiv. Dem Portier ist im Erdgeschosse der Realschule eine Wohnung angewiesen.

Im Bibliothekgebäude befinden sich die Lokalitäten für das Museum im Erdgeschosse, für die Büchersammlung, das Lesekabinet und Manuscriptenzimmer im ersten Stock. Der zweite Stock enthält einen kleinern Saal für den städtischen Kunstverein und einen grossen über der Bibliothek, welcher dazu bestimmt ist, bei allfälligem Anwachsen des Museums eine Abtheilung desselben zu bilden.

Die Höhen der Stockwerke sind im Lichten gemessen: $12\frac{1}{2}$ Fuss für das Erdgeschosse und den zweiten Stock und $13\frac{1}{2}$ Fuss für den ersten Stock. Die grössern Räumlichkeiten des zweiten Stocks aber, als Treppenhäuser, Gesang- und Prüfungssaal, sowie die Säale im rechten Flügel haben eine lichte Höhe von 18 Fuss.

Zwischen den beiden Flügeln nach rückwärts ist ein grosser freier Hof zum Turnen und Spielen der Knaben, der Einfahrt gegenüber, im Hintergrund, das Turnhaus.

Beschreibung der Räumlichkeiten (Grundpläne Taf. 13).

Kellergeschoss. a) Heizraum mit Dampfkessel und Vorrath von Brennmaterial. b) Weberei für die merkantile Abtheilung. c) Modellirsaal für Thon und Gyps. d) Magazin. e) Modellirsaal für Holz. f) Keller. g) Magazin. h) Provisor. Heizraum für das Bibliothekgebäude. i) Abtrittsgruben.

Erdgeschosse. a) Durchfahrt nach dem Hof. b) Naturhistorisches Museum. c) Zimmer des Museumdirektors. d) Realschulzimmer. e) Lehrzimmer für Chemie. f) Chemisches Laboratorium. g) Aufbewahrung der chemischen Apparate und Präparate. h) Schmelzofen. i) Dependenz der Chemie. k) Lehrzimmer. l) Lehrzimmer für Naturgeschichte. m) Waffen des Cadettencorps. n) Werkstätte. o) Pedellenwohnung.

Erster Stock. a) Städtische Bibliothek. b) Manuscriptenzimmer. c) Bibliothekar. d) Lesezimmer. e) Offene Halle. f) Technisches Zeichnen. g) Zeichnen nach Modellen. h) Maschinen- und Modellkammer. i) Lehrzimmer für Physik. k) Physikalisches Cabinet. l) Lehrzimmer für Mechanik. m) Lehrzimmer für Freihandzeichnen. n) Lehrzimmer für Zeichnen nach Gyps. o) Kleines Lehrzimmer. p), q) Lehrzimmer. r) Conferenzzimmer der Lehrer. s) Schularchiv. t) Abwart des Schulrathes.

Zweiter Stock. a) Prüfungssaal. b) Vorsaal. c) Wohnung des Vorstehers der Realschule. d) Wohnung des Rektors der höhern Lehranstalt. e) Schulzimmer. f) Gesangsaal. g) Pedellzimmer. h) Arrestlokal. i) Lokal des städtischen Kunstvereins. k) Saal für öffentliche Ausstellungen.

Kanzel der Stadtkirche zu Winterthur.

Entworfen von

FERD. STADLER, Architekt.

TAF. 14.

Die Kanzel ist in gothischem Style, der Bauart der Kirche entsprechend und wurde von V. Egger, Bildschnitzer in Constanx um die Summe von 3250 Fr. ausgeführt und aufgestellt.

Sämmtliche Schreinerarbeit an der Kanzel ist aus feinem Tannenholz, die Schnitzarbeit und Verzierungen aus Lindenholz, die Säule und Kanzeltreppe aus Eichenholz angefertigt.

Der Grundton der Kanzel ist imitirte Nussbaumfarbe, die Verzierungen, Blumen etc. theils glänzend, theils matt vergoldet, Alles auf fein geschliffenem Kreidegrund. Die Grundfarbe des reich verzierten Schalldeckels ist ultramarinblau ausgefasst, die Verzierung vergoldet. Die auf demselben befindliche Statue, Christus als Lehrer darstellend, ist weiss mit nur wenig Vergoldung.